



Pressemitteilung

Sitzenbleiben verschwendet Lern- und Lebenszeit

Der Grundschulverband begrüßt die Entscheidung des Landes Niedersachsen, das Sitzenbleiben „wider Willen“ abzuschaffen. Niedersachsen folgt damit dem Trend in anderen Bundesländern. Auch in anderen Staaten ist das Instrument Sitzenbleiben seltener oder wird zurückhaltender genutzt. Das freiwillige Wiederholen einer Klasse – im Einvernehmen von Schüler/in, Eltern und Schule – bleibt auch in Niedersachsen möglich.

Gegen ein verordnetes Sitzenbleiben sprechen aus der Sicht des Grundschulverbands mehrere Argumente, wie ihr Fachreferent für Qualitätsentwicklung, Professor Hans Brügelmann, erläutert:

- Die Unterschiede in den Lernvoraussetzungen streuen schon am Schulanfang, aber auch in den höheren Klassen über mehrere Jahrgänge. Gleiche Ziele für alle zu demselben Zeitpunkt zu erreichen ist eine Illusion.
- Dies gilt noch mehr in der inklusiven Schule. Statt eines gleichschrittigen Unterrichts sollte jedes Kind „seinen nächsten Schritt“ auf die gemeinsamen Ziele hin machen können. Deren Erreichen kann in Form von Zertifikaten zu verschiedenen Zeitpunkten nachgewiesen werden. Eine solche Modularisierung praktizieren bereits viele Grundschulen und auch einige Sekundarschulen erfolgreich.
- Insofern geht auch der Vorwurf fehl, ohne Sitzenbleiben würden Abschlüsse wie mittlere Reife oder Abitur „verschenkt“ bzw. entwertet. Ihre Anforderungen sind klar definiert und werden teilweise durch externe Prüfungen gesichert. Wer sie nicht erfüllt, verlässt die Schule mit den erworbenen Teilzertifikaten als Leistungsausweis.
- Statt einer Selektion am Ende der Schuljahre sind eine *begleitende* Lernbeobachtung und eine Förderung *innerhalb* der Lerngruppe nötig. Zumal eine Prognose der zukünftigen Leistungsentwicklung aufgrund von Noten sehr unzuverlässig ist.
- Oft beschränken sich die Leistungsschwächen auf einzelne Fächer oder Fachbereiche. Die durch das Sitzenbleiben erzwungene Wiederholung *aller* Fächer verschenkt Lernzeit, statt sie auf eine Förderung in den schwächeren Bereichen zu konzentrieren.
- Außerdem wirkt sich das Sitzenbleiben in der Regel nicht förderlich auf die weitere Leistungsentwicklung aus. Schüler/innen, die nicht versetzt werden, finden sich oft nach kurzer Zeit auch in der neuen Klasse im unteren Leistungsbereich wieder.

- Sitzenbleiben ist teuer. Es wäre besser, dieses Geld in eine vorhergehende Förderung zu investieren anstatt in die wenig erfolgreiche Nachbesserung durch Wiederholung.

Auch die Motivationswirkung drohenden Sitzenbleibens ist begrenzt und allenfalls kurzfristig wirksam. Kinder und Jugendliche sollen in der Schule lernen, sich selbst Ziele zu setzen und über deren Erreichen sich und anderen Rechenschaft zu geben. „Sitzenbleiben als Straf- und Sortierinstrument widerspreche dem humanistischen Menschenbild einer demokratischen Schule“, betont Maresi Lassek, Vorsitzende des Grundschulverbands.

Nachfragen an: hans.bruegelmann@grundschulverband.de

Frankfurt/Main, 18. Februar 2012

V.i.S.d.P. Sylvia Reinisch